



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)**

338 (26.7.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386294)



### Bergewältigung durch einen fünfzehnjährigen Juden

Wiedlung des D. N. B.

— Berlin, 23. Juli.  
Im Nordosten Berlins, am Bahnhof Weißensee, wurde, wie der „Weltliche Beobachter“ berichtet, am Donnerstag ein Verbrechen begangen, das vor wenigen Tagen durch einen 15-jährigen Juden begangen worden ist. Es handelt sich um einen Manfred Gottschalk aus Berlin. Dieser hatte ein 14-jähriges, völlig unentwickeltes arisches Mädchen auf der Straße angepöbeln und es veranlaßt, mit ihm zu gehen. Als er vor seiner Haustür angekommen war, ließ er das Mädchen mit Gewalt in den Hausflur und vergewaltigte es trotz beständiger Gegenwehr.  
Während dieser Zeit hatte sein Freund, ein ebenfalls 15-jähriger Jude Rejes, vor der Haustüre Schmiere gehalten. Als das Verbrechen am Donnerstag bekannt wurde, wurde es unter allen Volksgenossen heftige Empörung aus. Innerhalb weniger Minuten versammelten sich vor dem Hause des Juden etwa 1500 Menschen. Als die Ortspolizeileitung der anschließenden Ortspolizei von der Anklage berichtet, begab sie sich sofort an den Ort der Handlung. Der Ortspolizeichef gab dem Sachverhalt bekannt, forderte die Menge zur Disziplin an und kündigte an, daß der Jude wegen des von ihm begangenen Verbrechens von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden würde. Das anschließende Verhör wurde von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden würde. Das anschließende Verhör wurde von der Staatsanwaltschaft zur Verantwortung gezogen werden würde.

### Jüdische Kommunisten in Jerusalem greifen Polizei an

— London, 23. Juli. Vor einem Gefängnis in Jerusalem, in das kürzlich eine Bande Kommunisten eingeliefert wurde, demonstrierten 40 jüdische Kommunisten. Ein Polizist, der sie zum Weitergehen aufforderte, wurde von den Bomben angestrichen. Aus der Menge wurde sogar ein Stein auf den Polizisten abgeworfen, worauf er das Feuer erwiderte. Bei der Ankunft von Verstärkung flüchteten die Kommunisten. Zwei Personen wurden verletzt.

### Verurteilung wegen Steuerflucht

— München, 23. Juli. Der in Holland geborene Kaufmann Benjamin von Wien war seit 21. März 1931 Angeklagter des Deutschen Reiches geworden und wohnte in München. Nach diesem Zeitpunkt verlegte er seinen Wohnsitz nach Amsterdam, ohne die nötigen Steuern bezahlen zu haben. Auf Anzeige des Finanzamtes München-Bad, daß die Reichs-Einkommensteuer auf 49738 M. festgesetzt sei, wurde gegen von Wien Klage wegen eines Verbrechens der Steuerflucht erhoben. Der Angeklagte hat sich nach den Steuerbescheiden in Deutschland ein Vermögen von 167 000 M. erworben. Nach seiner Kartei konnte von der Steuerbehörde nur 4000 M. festgestellt werden. Das Reichsgericht München-Bad verurteilte von Wien zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 45 000 M. Geldstrafe, ersatzweise zu weiteren 100 Tagen Gefängnis.

### Die Lage in Belfast

— London, 23. Juli. Donnerstag früh mochten 100 katholische Arbeiter in der dort Web-Spinnerei in Belfast die Arbeit wieder aufnehmen. Da sich die übrigen Arbeiter aber gegen die Arbeitsaufnahme der Katholiken aufstanden, beschloß die Betriebsleitung, die Spinnerei bis zum kommenden Sonntag zu schließen. Das Streikverbot in Belfast ist abgesehen von der großen Zahl der Vollzeitarbeiter, wieder einstricken normal. Die Spannung zwischen den feindseligen Gruppen scheint jedoch unersindlich fortzubestehen.

# Für 50000 Mark in den Himmel?

## Ein höchst befremdliches Schreiben einer katholischen Ordensschwester

Wiedlung des D. N. B.  
— Berlin, 23. Juli.  
Der „Angriff“ veröffentlicht in seiner Donnerstags-Ausgabe in Postform ein Schreiben der katholischen Ordensschwester Altonsa aus dem Hause der Benedictinerinnen in Rompen in Rheinsland an einen Herrn Olig Wessels in Idolsheim in Ostpreußen. Das Schreiben befaßt in geschäftlich kühnen Worten, daß die Parteien des Himmels sich auch für ihn mit Bestimmtheit einsetzen werden, wenn er der katholischen Kirche als Beihilfer für einen geplanten Klosterbau in Hannover 50 000 Mark zur Verfügung stellt.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:  
Rompen Nr. 27, März 1933.  
Sehr verehrter Herr Wessels!  
Sie werden sich erinnern, wie ich etwa Mitte November bei Ihnen einen Besuch machte, und wir uns bei einer Tasse Tee unterhalten haben. Ich freue mich sehr, daß Ihnen was davon liegt, in den Himmel zu kommen. Nun hören Sie meinen Rat, meinen Vorschlag:

Ich will alles aufheben bei Tag und Nacht, mich ganz hingeben, damit Sie über Himmeln kommen und hoch hinaufkommen, aber unter der einen Bedingung, daß Sie gleich 50 000 Mark, fünfzigtausend Mark, stiften für den Kirchen- und Klosterbau in Hannover. Sie tun damit ein wahrhaft apostolisches Werk, denn dort ist für 1000 Katholiken noch in einem Kaufhaus Gottesdienst, und das Kloster soll ein Anbetungsstätte werden für die ganze norddeutsche Diaspora. „In Hannover müssen wir ein Anbetungsstätte haben“, hat Bischof Bates sehr gesagt. Der Herr Probst von Hannover, der die Sache in der Hand hat, besetzt darauf, daß ich 50 000 Mark stifte. Und mein, mein Freund!

Ich bin sicher Handwerker, ein Feld, Sie haben zu viel übermütig, von dem Sie mir erzählen, schon einmal die Nähe der Ewigkeit gekostet, seien Sie ein besserer Franziskaner, der alles Irdische wie Rot verachtet im Vergleich mit dem Himmel. In den Himmel muß ich kommen, für den Himmel ist mir nichts zu viel und zu schwer! Sie haben ein lauges Verleihen hinter sich und können selbst nicht mehr viel für den Himmel tun. Hier folgt die Versicherung, durch eine einmalige Stiftung von 50 000 Mark leicht in den Himmel zu kommen und durch die Gründung auch noch vielen anderen den Weg zum Himmel zu bahnen. Sehen Sie, wenn Gott der Herr Ihnen einen Schlagschlag schickt und

# Zodesstrafe wegen hochverräterischer Umtriebe

Wiedlung des D. N. B.  
— Berlin, 23. Juli.  
Der Volksgesichtshof für das Deutsche Reich machte am Donnerstag, entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, zum ersten Male Gebrauch von der durch die verfassungsrechtlichen Bestimmungen für Hoch- und Landesverrat vom 24. April 1934 gegebenen Möglichkeit, wegen hochverräterischer Umtriebe auf Todesstrafe zu erkennen. Das Todesurteil, verbunden mit lebenslänglichem Freiverlust, erging gegen den 41-jährigen Rudolf Claus aus Braunschw. einen unverbesserlichen kommunistischen Schwerverbrecher, der sich immer wieder gegen den Staat vergangen hat.

Als Hauptgewinn des verurteilten Mordbrenners Max Olig, der das Vatikan-Brandstiftete, war Claus leitend an der Ansetzung und Durchführung

des kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland im Frühjahr 1921 beteiligt, wurde an lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, aber bald amnestiert. Im Jahre 1924 erhielt er für einen schweren Raub acht Jahre Zuchthaus, die er aber auch nur zum Teil zu verbüßen brauchte. Diese schweren Verbrechen ließen ihn jedoch nicht ab, selbst nach der nationalen Erhebung noch im Dienste der KPD gegen das neue Deutschland zu arbeiten. Er war zuletzt als Sekretär in der Reichsleitung der Rosen Hilfe und damit in einer Organisationsleitung, die als Unterabteilung der KPD dieselben staatsfeindlichen Ziele verfolgte, wie die rote Umsturzpartei selbst.

„Es ist selbstverständlich“, so führte der Vorsitzende in der Arbeitsberatung aus, „daß alle die Taten, die Claus früher begangen hat, nicht mehr den Gegenstand der jetzigen Anklage bilden und nicht erneut abgeurteilt werden sind. Sie mußten aber sein, seine Schultern sind stummlich trumm. Sie leben nicht bödsartig aus.“  
Es sind die, die Die Gölle getrieben und das Pulvermagazin überfallen haben. Aber so viele Erinnerungen sind verkommen. Barnado, vollkommen ruhig, denkt daran, wie der Riß sich aufzubrechen wird, wenn er vom Felsen herunterrollen, mit Blutüberströmtem Kopf zwischen den Felsenräumen des Raub liegen bleiben wird. Neben ihm, einer da, einer dort, die Körper seiner Genossen wie anstumpfte schwarze Bode.  
Um es morgen erzählen zu können, um Worte schreiben zu können. Von sich aus sagt Barnado wirklich nicht das Höchste, Maße zu nehmen. Jener Augenblick der Heiligkeit liegt nunmehr weit, weit zurück. So viele Jahre hat darüber verstrichen, erst jetzt wird es ihm richtig klar.  
Barnado hat gesagt bei Lauf des Gewehrs gestaut. Hinter dem Felsen erblickt er den Kopf des Rittes. Es sind nicht mehr als zehn Meter, es wäre ein tollerter Schuß.  
Der Riß ist festgebunden und schaut nach unten, während er sich mit der Rechten am Felsen hält. Er dreht sich um und sagt zu den Genossen: „Ich sehe keinen Waidhüh!“ Auch die anderen sind festgebunden, und ohne zu ahnen, daß Barnado sie dem nahen Vorprung erspähen kann, bemerken sie, daß das Pulvermagazin leer ist. Kein Mensch erwartet sie, und alles ist schon fortgeschritten. Es bleibt also nichts weiter zu tun. Barnado stellt sich die Hände auf der Stirn über den Mantelrand des Kalkens, als vor, wie sie langsam und wortlos hinuntersteigen. Jetzt schaut Barnado, sieht Finger hat sich um den Daum gelegte das Gefäß sich selbst an. Stille. Die Minuten wollen nicht verstrichen in Erwartung des Schusses.  
Diesmal demut hat nicht die Angst, aber etwas ist natürlich festgebunden, etwas ist zurückgefallen, weit hinten in Verbindung mit der vergangenen Zeit. Barnado lächelt, sein Gewehr lenkt sich, seine Hände lockern sich. Zwischen den festschwebenden Rissen ist eine glatte, hellere Luft zu spüren. Dermer Waidhüh! Die vier Hände sind jetzt ruhig, als ob sie auf etwas warteten. Wer weiß eigentlich, ob sie es waren, die Die Gölle stiegen? Es ist ihre letzte Waidhüh! Heute Abend werden sie für immer verschwinden, das Kalkentel hinunter. Und die Risse werden noch einmaher sein.  
Barnado wird das Haus unter den schwarzen Felsen hören, und er wird an den großen Weg

den kommunistischen Aufstandes in Mitteldeutschland im Frühjahr 1921 beteiligt, wurde an lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, aber bald amnestiert. Im Jahre 1924 erhielt er für einen schweren Raub acht Jahre Zuchthaus, die er aber auch nur zum Teil zu verbüßen brauchte. Diese schweren Verbrechen ließen ihn jedoch nicht ab, selbst nach der nationalen Erhebung noch im Dienste der KPD gegen das neue Deutschland zu arbeiten. Er war zuletzt als Sekretär in der Reichsleitung der Rosen Hilfe und damit in einer Organisationsleitung, die als Unterabteilung der KPD dieselben staatsfeindlichen Ziele verfolgte, wie die rote Umsturzpartei selbst.

trauererschwerend wirken, wie das in der deutschen Strafrecht bei allen Verbrechen die Regel ist. Die Kraft wird in erster Linie der verdächtige Mitle.  
Durch seine Taten und seine Verbrechen hat der Angeklagte bewiesen, daß bei seiner ausgeprägten affektiven Konstitution mit einer Bestenung nicht mehr zu rechnen ist. Es gab für den Senat daher keine andere Strafe als die höchste Strafe, und deshalb wurde das Todesurteil ausgesprochen.  
„Der Angeklagte hat behauptet“, so fuhr der Vorsitzende fort, „aus Überzeugung gehandelt zu haben. Die Selten, in denen die sog. Überzeugungsmotivierter Vergewaltigungen gemessen, sind jetzt endgültig vorbei. Die Totalität des Staates verlangt eine unbedingte Unterordnung unter die beständige Verfassung und die Gesetz. Der den Staat nicht aus innerer Überzeugung unterwirft, hat zum mindesten die Pflicht, sich ihm gegenüber loyal zu verhalten. Es muß endlich Schluss gemacht werden mit den kommunistischen Umtrieben.“  
Es müssen daher ganz nachdrückliche Strafen verhängt werden, damit im Lande endlich Befestigung wird, daß der Staat nicht mehr gemittelt ist. Wäre wolkien zu lassen geschehen allen Angriffen, die sich auf seinen Bestand richten.“  
Mit abgeurteilt wurden vier weitere Angeklagte, die als Kurieren in der Reichsleitung der Rosen Hilfe Deutschlands tätig waren und zum Teil auch die Verbindung mit den roten Emigranten im Saargebiet vor der Rückgliederung nach Deutschland aufrechterhalten haben. Von ihnen erhielt der Wädriss Ferdinand Steffen aus Hesse 1. W. 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Freiverlust und die Wädriss Eduard Pippert, eine deutsche Kommunistin, 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Freiverlust. Außerdem wurden diese beiden Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt. Gegen den Wädriss Kurt Weißbach aus Berlin-Neukölln lautet das Urteil unter Verhängung einer vom Appellgericht gegen ihn verhängten früheren Strafe auf insgesamt 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Freiverlust sowie neben dem Wädriss Hans Pippert, einen irrsprechlichen Wädrissler, auf 4 Jahre Zuchthaus und 4 Jahre Freiverlust.

### Mord und Selbstmord im Eisenbahngang

— Regensburg, 23. Juli. Am Mittwochabend wurde auf dem Bahnhof in Regensburg in einem Mittel dritter Klasse des aus Bad Emsdorf kommenden Zuges ein junger Mann und ein junges Mädchen mit Schussverletzungen aufgefunden. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus der Stadt Regensburg gebracht, wo er am Donnerstag, ohne die Befinnung wiedererlangt zu haben, starb.  
Es handelt sich um einen jungen Mann aus Regensburg bei Triton und ein 16-jähriges Mädchen aus Groß-Berentzen. Die Ursache der Tat ist bisher noch nicht festgestellt worden. Der als Folge einer Explosion ausbrach.

### Grußengruß in Weillisch-Juden — 11 Bergarbeiter getötet

— London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus Ostafrika wurden bei einem Grußengruß in Ostafrika in der Provinz Bengalen Weillisch-Juden 11 Bergarbeiter getötet und 4 verletzt. Ursache der Unglücks dürfte ein Brand sein, der als Folge einer Explosion ausbrach.

# Menschen der Berge / Von Dino Buzzati Travels

Kur dem Roman „Die Risse“ vom G. S. (Berlin, Fischer-Verlag), eben wie das nachdenkliche Kapitel wieder, Barnado, ein Waidhüh, der sich im Kampf mit Waidhüh in einer Kammerung von Heiligkeit bewegt und trotzdem seine Schritte verlor. Nach Jahren in die Stadt zurückgekehrt, schlingt er sich, ein ehemaliger Bergarbeiter zu sein.  
In der Nähe der Spitze, oben am Ende des Pulvermagazins, steht, befindet sich ein schmaler Holzvorhang. Gerade in seiner Höhe liegt eine Leuchte, die einmal mögliche Durchdringung für die Feinde. Die Leuchte ist schmal und voller Gestalt; man muß da sehr vorsichtig vorbeigehen.  
Barnado hat sich auf der höchsten Stelle hinter einigen Blöcken versteckt. Ganz allein ist er gekommen, die Wädriss zu erwarten. In vollkommenen Schwärze beherzigt er aus allenhöcker Nähe die Leuchte, er wird ihnen den Weg sperren können. Heute früh, als er aufbrach, kam ihm der Gedanke an den Tod. Aber jetzt steht er schon den Weg; er ist sicher, daß alles gut gehen wird. Er hatte nicht einmal gehofft, einen so gefährlichen Platz zu finden, und in der Sonne ausgeblendet, fühlt er, wie die Zeit verstreicht. Sie werden kommen, bei Gott, und ob sie kommen werden!  
Von dort oben erblickt er das ganze Kar des Pulvermagazins. Die großen Schalen, die die Risse auf die Schattflächen werfen; er sieht auch die Hochbock, die ihre Wand mit empfindet, und dann die Fehler der Spitze in ihrer klaren Längung.  
In der schweigenden Erwartung weht ein Windhauch. Während die Schatten im handlichen Grund des Raub wandern, bleibt Barnado mit ihm bereitem Bewußtsein unbeweglich liegen. Niemand könnte ihn von den Blöcken des kleinen Gras unterziehen. Sein Gewehr liegt auf die Leuchte. Von dort werden die Berganten kommen, und er wird sie wiedersehen können.  
Sonderbar, daß das Herz nicht klopfet. Doch damit Barnado darüber, daß er sich so ruhig fühlt. Viele Dinge haben sich geändert. Das ist jetzt keine große Stunde, die er sich nicht entsagen lassen darf. In der Stille hofft sich sein Bild auf die Räume, die sich in ihm bilden. Er wird erben. Von einer Seite zur anderen wandern seine Blinde in die Höhe, längs den blauen Schatten und Wädriss.

die rötlichen Wände hinauf bis zu den allerhöchsten Gipfeln und Höhlen, die nicht einmal mehr wirklich erscheinen, so als wären sie gegen den tiefen Himmel.  
Eben ist eine Pfote mit hauchleichtem Geklamm vorbeigeschoben. Die Sonne ist um eine Spur weiter gekommen — ganz oben hat sich ein dünner Nebel gebildet. Auch der Schwanz hat sich erhoben. Es wird höchstens Wetter geben. Dort an dem Punkt neben dem Pulvermagazin — man kann ihn von oben genau sehen — hat Barnado eines Tages die Angst festgestellt; kann, Jahre hindurch, hat er sich über gekümmert. Aber binnen kurzem, er weiß es bestimmt, wird die Stille in einem Knall zusammenbrechen, sein erster Schuß.  
Und so kommt es, daß die mächtigen Felsen einen dazu bringen, nachzudenken, was eigentlich geschehen wird. Der Tod, wenn, den erwartet er nicht, er läßt sich unbedingt über. Es wird kein Sieg sein; die Feinde in die Tiefe gedrückt, seine Rückkehr in die Dürstheit, die wunderbarste Erzählung. Es liegt ihm daran, die Begebenheit den Kameraden berichten zu können, weiter will er nicht.  
Nur sagen können: „Ich allein habe sie getötet!“ Unter die Waidhühler geschickten, die ihn feiern werden. Und dann, mit dem Verstreichen der Jahre, wie langsam, immer nur die Reiter, immer nur unter dem Teilrand mit handigen Strohen auf seine Fische und Wädriss zu leben.  
Ein kurzer Wädriss erblickt im Obelisk. Etwas später wird man in der Tiefe des Raub eines Steines. Der Wind hat sich plötzlich gelöst und ein tiefes Schwelgen hinterlassen. Nun kommt von Oude der Letzte Geruch von Schritten. Ein Verstum ist ausgeschlossen. An der Bewegung der Leuchte erkennt das Profil eines Mannes.  
Sie kommen langsam auf der schmalen und ruckeligen Leuchte voran. Es sind vier, wie, im vollen Bild. Noch eine dritte Minute, dann wird Barnado scheitern können. Er wird sie alle niederdrücken; sie haben weder die geringste Geduld, noch ist ein Entkommen möglich.  
Im vollen Bewußtsein kann Barnado sie gut erkennen; sie tragen alte, zerfetzte Anzüge, Gewehre verschiedener Form. Ihre Gesichter sind mager und abgezehrt. Der erste wird an die folgende Jahre alt

sein, seine Schultern sind stummlich trumm. Sie leben nicht bödsartig aus.“  
Es sind die, die Die Gölle getrieben und das Pulvermagazin überfallen haben. Aber so viele Erinnerungen sind verkommen. Barnado, vollkommen ruhig, denkt daran, wie der Riß sich aufzubrechen wird, wenn er vom Felsen herunterrollen, mit Blutüberströmtem Kopf zwischen den Felsenräumen des Raub liegen bleiben wird. Neben ihm, einer da, einer dort, die Körper seiner Genossen wie anstumpfte schwarze Bode.  
Um es morgen erzählen zu können, um Worte schreiben zu können. Von sich aus sagt Barnado wirklich nicht das Höchste, Maße zu nehmen. Jener Augenblick der Heiligkeit liegt nunmehr weit, weit zurück. So viele Jahre hat darüber verstrichen, erst jetzt wird es ihm richtig klar.  
Barnado hat gesagt bei Lauf des Gewehrs gestaut. Hinter dem Felsen erblickt er den Kopf des Rittes. Es sind nicht mehr als zehn Meter, es wäre ein tollerter Schuß.  
Der Riß ist festgebunden und schaut nach unten, während er sich mit der Rechten am Felsen hält. Er dreht sich um und sagt zu den Genossen: „Ich sehe keinen Waidhüh!“ Auch die anderen sind festgebunden, und ohne zu ahnen, daß Barnado sie dem nahen Vorprung erspähen kann, bemerken sie, daß das Pulvermagazin leer ist. Kein Mensch erwartet sie, und alles ist schon fortgeschritten. Es bleibt also nichts weiter zu tun. Barnado stellt sich die Hände auf der Stirn über den Mantelrand des Kalkens, als vor, wie sie langsam und wortlos hinuntersteigen. Jetzt schaut Barnado, sieht Finger hat sich um den Daum gelegte das Gefäß sich selbst an. Stille. Die Minuten wollen nicht verstrichen in Erwartung des Schusses.  
Diesmal demut hat nicht die Angst, aber etwas ist natürlich festgebunden, etwas ist zurückgefallen, weit hinten in Verbindung mit der vergangenen Zeit. Barnado lächelt, sein Gewehr lenkt sich, seine Hände lockern sich. Zwischen den festschwebenden Rissen ist eine glatte, hellere Luft zu spüren. Dermer Waidhüh! Die vier Hände sind jetzt ruhig, als ob sie auf etwas warteten. Wer weiß eigentlich, ob sie es waren, die Die Gölle stiegen? Es ist ihre letzte Waidhüh! Heute Abend werden sie für immer verschwinden, das Kalkentel hinunter. Und die Risse werden noch einmaher sein.  
Barnado wird das Haus unter den schwarzen Felsen hören, und er wird an den großen Weg

denken, der sein Gefäß nahe war und den er führen ließ.  
Alles wird in der Welt verfließen. Jeden Morgen wird die Sonne die Berge wieder beleuchten. Es wird der Herbst kommen, der Schnee, dann die Frühjahrsfelder.  
Weniger Meter entfernt liegen die vier Hände, die er erdigen konnte. Und doch trägt sich Barnado nicht, er denkt an die vielen, funkelnden Leuchten, die er ihm im Leben verurteilt haben. Er denkt an die verlassene Reize Haus, an seine allen Waidhühler, an das Kampfnick, an die Foge, die sich in entsetzlichen Reizen des Tannen verhalten zu führen. Die Feinde kehren nun. Langsam, wie sie gekommen sind, gehen sie wieder zurück. Barnado ist sie geben. Der Abend liegt in unendlicher Ferne.  
© Ein Theater-Museum im Berliner Schloß? Die Berliner Schloßtheater besitzen reichhaltige Sammlungen, die zur Zeit schließendlich im Schlossgebäude der Generalintendant aufbewahrt werden. Seit langem ist man bestrebt, diese Sammlungen, die allein eine Kunstschatzschatzkammer von 30 000 Bänden umfassen, in einem Theater machen aufzubauen. Allerdings sind nun wieder zwischen den beteiligten Instanzen Verhandlungen aufgenommen worden mit dem Ziel, geeignete Räume des Berliner Schlosses für die Unterbringung des künftigen Theater-Museums freizumachen. Die Einflügelung der preussischen Bau- und Finanzdirektion stellt sich an.  
© Die Spielzeugfabrik im Goethepark. Eine der ersten Spielzeugfabriken, die geschaffen wurden, hat wohl Goethe geschaffen. Sie wurde im Jahre 1830 von englischen Freunden als Geschenk für seine beiden Söhne Walter und Wolfgang überreicht. Heute befindet sie sich in der Uferlinie des Goetheparkes neben dem Goethe-Museum. Auf beiden Flanken stehen die Goethehäuser — es ist Spielzeugfabrik „Möbel“, wie die Anfänger an der Schloßstraße arbeiten — dann folgen Schloßpark und Goethepark, alles sehr hübsch und schön. Der Park ist sehr schön und im lebendigen Welt gehalten. Neben dem Park steht noch der Garten, in dem das Modell des neuen Weltmuseums an Goethe steht.



Mannheim, 26. Juli.

Wieder Tropen Temperatur!

Der Sommer meint es wirklich gar mit uns und die Sonne gibt sich alle Mühe, um diejenigen zu trocknen...

Das heiße Wetter und die Ferientage wirken sich in höchst ungewöhnlicher Weise im Stadtbild aus...

Schwarzfahrer bei der Straßenbahn

Die Warnung des Städtischen Straßenbahnamtes! Es kommt sehr oft vor, daß Fahrgäste der Straßenbahn...

Das Gesetz zur Änderung des Strafgesetzbuches vom 23. Juni 1934 (RGBl. I Nr. 70 S. 839) enthält u. a. die Neufassung des § 306a (Strafverstoß gegen Schwarzfahrer)...

Jeder Fahrgast wolle daher darauf bedacht sein, sich auch ohne Aufforderung, seinen Fahrschein zu veranlassen...

Beschwerden bei Siedlungsfahrten

Wer gegenwärtig Wegeschwierigkeiten hat, nachmittags um 4 Uhr der Minderheit der Verkehrsämter...

Die Umbauarbeiten am Neckarauer Übergang gehen ihr Ende zu. Nun ist auch schon die Straßenseite...

Der Ansturm auf das Reisebüro des V. V. Die Unentschiedenen - Die Misstrauischen - Die rücksichtslosen Plagegeister Die ewig Unzufriedenen

Es ist eigentlich eine große Sammlung, als Pflanzmann in der Hauptreisezeit ansturmend den Reisebüroleiter beim Verkehren...

Die Unentschiedenheit vieler Ferientouristen macht den Schalterbeamten im Reisebüro außerordentlich viel unangenehme Arbeit...

Wilde Taler, Wald und Meer an einem Platz beisammen haben müssen!

Die Ansturmverteilung beansprucht gegenwärtig fast die ganze Arbeitskraft im Reisebüro...

Was würde es z. B. sehr bedeuten, wenn die Radfahrer sich genau in die gleiche Ansturmverteilung setzen...

Andere wiederum sind sehr viel Arbeitsscheu, doch man hat sich nicht vorstellen zu können, daß man sich bei der Reise...

Für lauterer Wettbewerb im Einzelhandel Tagung der deutschen Rabattspartvereine

Der Reichsverband der Rabattspartvereine Deutschlands hielt in Braunschweig vom 22. bis 24. Juli seinen 33. Verbandstag ab...

Die reichsweitlich veranfaßte Gewährung von Barzahlungsmöglichkeiten gründend wurde die Rabattgewährung auf Veranlassung nicht beschränkt...

daß die Notwendigkeit der Beibehaltung der Rabattspartvereine erneut bewiesen worden sei...

Drei Gartenhäuser sind verbrannt

Wetzlar, am 22.10.1934. wurde die Berufsfeuerwehr nach der Hochwasserbrücke...

80 Jahre alt wird heute der frühere Kohlenhändler Carl Schaeff, Kurfürststraße 23...

Der „Schandfleck der Schwäbinger Straße“, wie das vor dem Umbau stehende Gebäude am „Platz des 11. Januar“...

Eine Halbtage der Radfahrer reicht in der letzten Zeit immer mehr ein, die nicht übermäßig angeht werden kann...

Familien-Ausflug des K7-Quartetts. Im vergangenen Sonntag lud das K7-Quartett seine Freunde zu einem Familien-Ausflug ein...

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel

FLIT betäubt nicht, sondern tötet! Vernichten Sie Schnaken und Wanzen - und schlafen Sie ungestört. Lassen Sie sich nicht den nötigen Schlaf durch Insekten wie alle anderen...





# Vermischtes

Die Besucher der Nordsee lassen sich meist die Gelegenheit, eine Waldwanderung zu machen, nicht entgehen. Zweifellos hat eine solche Wanderung durch Waldmeer besondere Reize, wenn sie auch sehr gefährlich werden kann. Vor einigen Tagen haben sich mehrere Badegäste aus St. Peter-Ording zusammengetan, um auch eine solche Waldwanderung anzuführen. Ihr Ziel war eine Sanddüne, die in einigen Kilometer Entfernung von dem Strand liegt. Der Führer verließ auch ohne weitere Vorkehrungen, da sich die Fremden freus an die Wellen der Ostsee zu wagen, die sie und die Begleitenden nicht verrieten. Nach einem kurzen Aufbruch drehten sie auf der Düne der Waldmärsch entgegen. Bald Ernteten legte die Flut viel tiefer ein als angenommen worden war. Zerkleinert gelang es dem meisten Badegästen, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen und dem aufstauenden Wasser zu entkommen. Zwei Frauen mit ihren Kindern waren nicht recht genug vorwärts gekommen. Sie waren erst auf halbem Weg zurück nach St. Peter-Ording, als ihnen die Fluten bereits bis an die Knie stiegen. In ihrer Verzweiflung nahmen die beiden Frauen ihre Kinder auf den Arm und warteten weiter auf das Heilung an. Die Frau, die sich retten zu können, kam jedoch von Minute zu Minute mehr, da der Wasserstand vorwärts gekommen war. Sie waren erst auf halbem Weg zurück nach St. Peter-Ording, als ihnen die Fluten bereits bis an die Knie stiegen. In ihrer Verzweiflung nahmen die beiden Frauen ihre Kinder auf den Arm und warteten weiter auf das Heilung an. Die Frau, die sich retten zu können, kam jedoch von Minute zu Minute mehr, da der Wasserstand vorwärts gekommen war.

# Die Rache des Kettensträflings

Durch einen Meißeidigen nach Cayenne gebracht

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

Apparat erfunden worden, mit dessen Hilfe es möglich sein wird, von einem Punkt aus ganze Provinzen zu fotografieren. Der Apparat nimmt aus einem Lichtpunkt von etwa 10000 Meter Höhe ein Gebiet im Umkreis bis zu etwa 800 Quadratkilometern auf. Damit ist es also praktisch möglich geworden, einheitliche Photographien riesiger Flächen zu machen, zu denen bisher mehrere Aufnahmen notwendig waren. Diese neuerfundenen Kameras kann man auf einmal machen. Die Linien sind zum Teil schon fertig, so daß auch Täler, Bergtäler mit auf die Fläche kommen. Schon Filme sind in der Apparatur überreife montiert, und die Filmstreifen ermöglichen 300 Aufnahmen, die dann in einem Gesamtbild zusammenzufügen. Der Apparat soll im landwirtschaftlichen Bodenbewandungsdienst Verwendung finden. Schon in nächster Zeit werden die ersten Aufnahmen im Rio-Grande-Gebiet hergestellt werden, wo ausgedehnte wichtige Meliorationsarbeiten unternommen werden.  
Eine bekannte Gesellschaft in Ohio, die gern und genau fotografieren möchte, welchen Weg die von ihr geschätzten Geschlechter und Vögel nehmen, ist längst auf das sehr einfache Mittel verfallen, ihren Angehörigen zwei Wochen lang nur Silberdollar auszugeben, und dieses Geld dann mit Hilfe der verschiedenen Ortslokalisierungen in zehn verschiedenen Städten in Ohio aufzusuchen. Dies hat natürlich sehr leicht, da im mittleren Westen ebenso wie im Osten nur Papierdollar im Umlauf sind. Das Resultat war folgendes: Lebensmittelpflanzen und Fleischer bekamen 21,1 v. H. der Vögel und Weidwässer, der Hauswirtschaft 14,8 v. H.; Verkehrsangelegenheiten, Baubetriebe, Eisenbahnen 10,7 v. H.; Warenhäuser 9,7 v. H.; Gas-, Elektrizitäts- und andere öffentliche Versorgungsbetriebe 6,7 v. H.; Autohersteller, Hotels- und Restaurantbesitzer 7,8 v. H.; Kasse 7,4 v. H.; Restaurants 2,3 v. H.; Theater 1 v. H. Der Rest entfiel auf Verschiedenes. Und das ergibt ein klar und eindeutiges Bild von der Lebensweise amerikanischer Angehöriger.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

Die großen Wohnungen, die ganz modern eingerichtet sind, kosten allerdings 150 bis 200 Taler im Monat. Für Diener, Koch und kleinen Haus reinet man etwa 30 Taler, so daß 180 Taler für Miete und Kleidung bleiben. Die Lebenshaltung, die man im Lande erlangen kann, ist für unsere Begriffe sehr reichhaltig, zum anderen aber auch teuer. So faßt man für einen Taler 80 Eier, für einen halben Taler ein ganzes Hühnchen. Taggen kostet man für ein Kaninchen 1/20 Taler. Die Lebensmittel sind wie gewöhnlich von den Eingekauften schon allgemein angebaut worden, einen Taler. Kalber kostet das ganze Fleisch über 17 Kilogramm 5 Taler. Sehr teuer sind die eingeführten Sachen, namentlich Getreide. Eine Hühner europäisches Hühner kostet 120 Taler, ein Kilogramm Mehl 2 Taler. Die Getreidekosten belaufen sich täglich auf 6 bis 8 Taler, eine Jungspaltenpension im Deutschen Quart berechnet man mit 100 Taler für den Monat.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

Die großen Wohnungen, die ganz modern eingerichtet sind, kosten allerdings 150 bis 200 Taler im Monat. Für Diener, Koch und kleinen Haus reinet man etwa 30 Taler, so daß 180 Taler für Miete und Kleidung bleiben. Die Lebenshaltung, die man im Lande erlangen kann, ist für unsere Begriffe sehr reichhaltig, zum anderen aber auch teuer. So faßt man für einen Taler 80 Eier, für einen halben Taler ein ganzes Hühnchen. Taggen kostet man für ein Kaninchen 1/20 Taler. Die Lebensmittel sind wie gewöhnlich von den Eingekauften schon allgemein angebaut worden, einen Taler. Kalber kostet das ganze Fleisch über 17 Kilogramm 5 Taler. Sehr teuer sind die eingeführten Sachen, namentlich Getreide. Eine Hühner europäisches Hühner kostet 120 Taler, ein Kilogramm Mehl 2 Taler. Die Getreidekosten belaufen sich täglich auf 6 bis 8 Taler, eine Jungspaltenpension im Deutschen Quart berechnet man mit 100 Taler für den Monat.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

## Was hören wir?

- Samstag, 27. Juli**  
**Reichsdeutscher Rundfunk**
- 8.00: Deutschlandfunk
  - 8.15: Die und die Sommerfrucht
  - 8.30: Sommer und Flug
  - 9.00: Sommer und Flug
  - 9.15: Die und die Sommerfrucht
  - 9.30: Sommer und Flug
  - 10.00: Sommer und Flug
  - 10.15: Die und die Sommerfrucht
  - 10.30: Sommer und Flug
  - 11.00: Sommer und Flug
  - 11.15: Die und die Sommerfrucht
  - 11.30: Sommer und Flug
  - 12.00: Sommer und Flug
  - 12.15: Die und die Sommerfrucht
  - 12.30: Sommer und Flug
  - 13.00: Sommer und Flug
  - 13.15: Die und die Sommerfrucht
  - 13.30: Sommer und Flug
  - 14.00: Sommer und Flug
  - 14.15: Die und die Sommerfrucht
  - 14.30: Sommer und Flug
  - 15.00: Sommer und Flug
  - 15.15: Die und die Sommerfrucht
  - 15.30: Sommer und Flug
  - 16.00: Sommer und Flug
  - 16.15: Die und die Sommerfrucht
  - 16.30: Sommer und Flug
  - 17.00: Sommer und Flug
  - 17.15: Die und die Sommerfrucht
  - 17.30: Sommer und Flug
  - 18.00: Sommer und Flug
  - 18.15: Die und die Sommerfrucht
  - 18.30: Sommer und Flug
  - 19.00: Sommer und Flug
  - 19.15: Die und die Sommerfrucht
  - 19.30: Sommer und Flug
  - 20.00: Sommer und Flug
  - 20.15: Die und die Sommerfrucht
  - 20.30: Sommer und Flug
  - 21.00: Sommer und Flug
  - 21.15: Die und die Sommerfrucht
  - 21.30: Sommer und Flug
  - 22.00: Sommer und Flug
  - 22.15: Die und die Sommerfrucht
  - 22.30: Sommer und Flug
  - 23.00: Sommer und Flug
  - 23.15: Die und die Sommerfrucht
  - 23.30: Sommer und Flug
  - 24.00: Sommer und Flug
  - 24.15: Die und die Sommerfrucht
  - 24.30: Sommer und Flug
  - 25.00: Sommer und Flug
  - 25.15: Die und die Sommerfrucht
  - 25.30: Sommer und Flug
  - 26.00: Sommer und Flug
  - 26.15: Die und die Sommerfrucht
  - 26.30: Sommer und Flug
  - 27.00: Sommer und Flug
  - 27.15: Die und die Sommerfrucht
  - 27.30: Sommer und Flug
  - 28.00: Sommer und Flug
  - 28.15: Die und die Sommerfrucht
  - 28.30: Sommer und Flug
  - 29.00: Sommer und Flug
  - 29.15: Die und die Sommerfrucht
  - 29.30: Sommer und Flug
  - 30.00: Sommer und Flug
  - 30.15: Die und die Sommerfrucht
  - 30.30: Sommer und Flug
  - 31.00: Sommer und Flug
  - 31.15: Die und die Sommerfrucht
  - 31.30: Sommer und Flug
  - 32.00: Sommer und Flug
  - 32.15: Die und die Sommerfrucht
  - 32.30: Sommer und Flug
  - 33.00: Sommer und Flug
  - 33.15: Die und die Sommerfrucht
  - 33.30: Sommer und Flug
  - 34.00: Sommer und Flug
  - 34.15: Die und die Sommerfrucht
  - 34.30: Sommer und Flug
  - 35.00: Sommer und Flug
  - 35.15: Die und die Sommerfrucht
  - 35.30: Sommer und Flug
  - 36.00: Sommer und Flug
  - 36.15: Die und die Sommerfrucht
  - 36.30: Sommer und Flug
  - 37.00: Sommer und Flug
  - 37.15: Die und die Sommerfrucht
  - 37.30: Sommer und Flug
  - 38.00: Sommer und Flug
  - 38.15: Die und die Sommerfrucht
  - 38.30: Sommer und Flug
  - 39.00: Sommer und Flug
  - 39.15: Die und die Sommerfrucht
  - 39.30: Sommer und Flug
  - 40.00: Sommer und Flug
  - 40.15: Die und die Sommerfrucht
  - 40.30: Sommer und Flug
  - 41.00: Sommer und Flug
  - 41.15: Die und die Sommerfrucht
  - 41.30: Sommer und Flug
  - 42.00: Sommer und Flug
  - 42.15: Die und die Sommerfrucht
  - 42.30: Sommer und Flug
  - 43.00: Sommer und Flug
  - 43.15: Die und die Sommerfrucht
  - 43.30: Sommer und Flug
  - 44.00: Sommer und Flug
  - 44.15: Die und die Sommerfrucht
  - 44.30: Sommer und Flug
  - 45.00: Sommer und Flug
  - 45.15: Die und die Sommerfrucht
  - 45.30: Sommer und Flug
  - 46.00: Sommer und Flug
  - 46.15: Die und die Sommerfrucht
  - 46.30: Sommer und Flug
  - 47.00: Sommer und Flug
  - 47.15: Die und die Sommerfrucht
  - 47.30: Sommer und Flug
  - 48.00: Sommer und Flug
  - 48.15: Die und die Sommerfrucht
  - 48.30: Sommer und Flug
  - 49.00: Sommer und Flug
  - 49.15: Die und die Sommerfrucht
  - 49.30: Sommer und Flug
  - 50.00: Sommer und Flug
  - 50.15: Die und die Sommerfrucht
  - 50.30: Sommer und Flug
  - 51.00: Sommer und Flug
  - 51.15: Die und die Sommerfrucht
  - 51.30: Sommer und Flug
  - 52.00: Sommer und Flug
  - 52.15: Die und die Sommerfrucht
  - 52.30: Sommer und Flug
  - 53.00: Sommer und Flug
  - 53.15: Die und die Sommerfrucht
  - 53.30: Sommer und Flug
  - 54.00: Sommer und Flug
  - 54.15: Die und die Sommerfrucht
  - 54.30: Sommer und Flug
  - 55.00: Sommer und Flug
  - 55.15: Die und die Sommerfrucht
  - 55.30: Sommer und Flug
  - 56.00: Sommer und Flug
  - 56.15: Die und die Sommerfrucht
  - 56.30: Sommer und Flug
  - 57.00: Sommer und Flug
  - 57.15: Die und die Sommerfrucht
  - 57.30: Sommer und Flug
  - 58.00: Sommer und Flug
  - 58.15: Die und die Sommerfrucht
  - 58.30: Sommer und Flug
  - 59.00: Sommer und Flug
  - 59.15: Die und die Sommerfrucht
  - 59.30: Sommer und Flug
  - 60.00: Sommer und Flug
  - 60.15: Die und die Sommerfrucht
  - 60.30: Sommer und Flug
  - 61.00: Sommer und Flug
  - 61.15: Die und die Sommerfrucht
  - 61.30: Sommer und Flug
  - 62.00: Sommer und Flug
  - 62.15: Die und die Sommerfrucht
  - 62.30: Sommer und Flug
  - 63.00: Sommer und Flug
  - 63.15: Die und die Sommerfrucht
  - 63.30: Sommer und Flug
  - 64.00: Sommer und Flug
  - 64.15: Die und die Sommerfrucht
  - 64.30: Sommer und Flug
  - 65.00: Sommer und Flug
  - 65.15: Die und die Sommerfrucht
  - 65.30: Sommer und Flug
  - 66.00: Sommer und Flug
  - 66.15: Die und die Sommerfrucht
  - 66.30: Sommer und Flug
  - 67.00: Sommer und Flug
  - 67.15: Die und die Sommerfrucht
  - 67.30: Sommer und Flug
  - 68.00: Sommer und Flug
  - 68.15: Die und die Sommerfrucht
  - 68.30: Sommer und Flug
  - 69.00: Sommer und Flug
  - 69.15: Die und die Sommerfrucht
  - 69.30: Sommer und Flug
  - 70.00: Sommer und Flug
  - 70.15: Die und die Sommerfrucht
  - 70.30: Sommer und Flug
  - 71.00: Sommer und Flug
  - 71.15: Die und die Sommerfrucht
  - 71.30: Sommer und Flug
  - 72.00: Sommer und Flug
  - 72.15: Die und die Sommerfrucht
  - 72.30: Sommer und Flug
  - 73.00: Sommer und Flug
  - 73.15: Die und die Sommerfrucht
  - 73.30: Sommer und Flug
  - 74.00: Sommer und Flug
  - 74.15: Die und die Sommerfrucht
  - 74.30: Sommer und Flug
  - 75.00: Sommer und Flug
  - 75.15: Die und die Sommerfrucht
  - 75.30: Sommer und Flug
  - 76.00: Sommer und Flug
  - 76.15: Die und die Sommerfrucht
  - 76.30: Sommer und Flug
  - 77.00: Sommer und Flug
  - 77.15: Die und die Sommerfrucht
  - 77.30: Sommer und Flug
  - 78.00: Sommer und Flug
  - 78.15: Die und die Sommerfrucht
  - 78.30: Sommer und Flug
  - 79.00: Sommer und Flug
  - 79.15: Die und die Sommerfrucht
  - 79.30: Sommer und Flug
  - 80.00: Sommer und Flug
  - 80.15: Die und die Sommerfrucht
  - 80.30: Sommer und Flug
  - 81.00: Sommer und Flug
  - 81.15: Die und die Sommerfrucht
  - 81.30: Sommer und Flug
  - 82.00: Sommer und Flug
  - 82.15: Die und die Sommerfrucht
  - 82.30: Sommer und Flug
  - 83.00: Sommer und Flug
  - 83.15: Die und die Sommerfrucht
  - 83.30: Sommer und Flug
  - 84.00: Sommer und Flug
  - 84.15: Die und die Sommerfrucht
  - 84.30: Sommer und Flug
  - 85.00: Sommer und Flug
  - 85.15: Die und die Sommerfrucht
  - 85.30: Sommer und Flug
  - 86.00: Sommer und Flug
  - 86.15: Die und die Sommerfrucht
  - 86.30: Sommer und Flug
  - 87.00: Sommer und Flug
  - 87.15: Die und die Sommerfrucht
  - 87.30: Sommer und Flug
  - 88.00: Sommer und Flug
  - 88.15: Die und die Sommerfrucht
  - 88.30: Sommer und Flug
  - 89.00: Sommer und Flug
  - 89.15: Die und die Sommerfrucht
  - 89.30: Sommer und Flug
  - 90.00: Sommer und Flug
  - 90.15: Die und die Sommerfrucht
  - 90.30: Sommer und Flug
  - 91.00: Sommer und Flug
  - 91.15: Die und die Sommerfrucht
  - 91.30: Sommer und Flug
  - 92.00: Sommer und Flug
  - 92.15: Die und die Sommerfrucht
  - 92.30: Sommer und Flug
  - 93.00: Sommer und Flug
  - 93.15: Die und die Sommerfrucht
  - 93.30: Sommer und Flug
  - 94.00: Sommer und Flug
  - 94.15: Die und die Sommerfrucht
  - 94.30: Sommer und Flug
  - 95.00: Sommer und Flug
  - 95.15: Die und die Sommerfrucht
  - 95.30: Sommer und Flug
  - 96.00: Sommer und Flug
  - 96.15: Die und die Sommerfrucht
  - 96.30: Sommer und Flug
  - 97.00: Sommer und Flug
  - 97.15: Die und die Sommerfrucht
  - 97.30: Sommer und Flug
  - 98.00: Sommer und Flug
  - 98.15: Die und die Sommerfrucht
  - 98.30: Sommer und Flug
  - 99.00: Sommer und Flug
  - 99.15: Die und die Sommerfrucht
  - 99.30: Sommer und Flug
  - 100.00: Sommer und Flug
  - 100.15: Die und die Sommerfrucht
  - 100.30: Sommer und Flug

Die großen Wohnungen, die ganz modern eingerichtet sind, kosten allerdings 150 bis 200 Taler im Monat. Für Diener, Koch und kleinen Haus reinet man etwa 30 Taler, so daß 180 Taler für Miete und Kleidung bleiben. Die Lebenshaltung, die man im Lande erlangen kann, ist für unsere Begriffe sehr reichhaltig, zum anderen aber auch teuer. So faßt man für einen Taler 80 Eier, für einen halben Taler ein ganzes Hühnchen. Taggen kostet man für ein Kaninchen 1/20 Taler. Die Lebensmittel sind wie gewöhnlich von den Eingekauften schon allgemein angebaut worden, einen Taler. Kalber kostet das ganze Fleisch über 17 Kilogramm 5 Taler. Sehr teuer sind die eingeführten Sachen, namentlich Getreide. Eine Hühner europäisches Hühner kostet 120 Taler, ein Kilogramm Mehl 2 Taler. Die Getreidekosten belaufen sich täglich auf 6 bis 8 Taler, eine Jungspaltenpension im Deutschen Quart berechnet man mit 100 Taler für den Monat.

Paris, 24. Juli.  
Jean Salvoea, ein Kaufmann aus Paris, war einst wegen Falschmünzerei in zehn Jahren Zuchthaus und Verbannung nach Cayenne verurteilt worden. Salvoea hatte stets jede Strafe gelassen. Er war von einem gewissen Robert Pabst denunziert worden. Das Red der Indulgenz war so groß, daß die Geschworenen ein Schuldspruch ausgaben. Salvoea kam nach Cayenne und wurde dort Sträfling Nr. 145. Er führte sich gut. Seine Gedanken gälten seiner Tochter, der kleinen Yvonne, die er bei Verwandten zurückgelassen hatte. Yvonne war bei seiner Verurteilung zehn Jahre alt gewesen. Der Traum des Sträflings war, seine Tochter glücklich zu sehen. Die Schlußzeit nach dem Ende ihres Sträfling zu einem lustigen Plan. Salvoea verheiratete sich in ein Boot und küsterte. Nach einigen Tagen fand man das Boot zertrümmert an. Die Strafverwaltung von Cayenne bemerkte aus Ende des Sträflings 145: Auf der Flucht gestorben. Man glaubte, er wäre von Haien gefressen.  
In Wirklichkeit aber lebte Salvoea. Er hatte den Unfall manöviert, um sich die Flucht zu erleichtern. Auf abenteuerlichen Wegen kam er in neutrales Gebiet. Dann reiste er unter einem falschen Namen nach Frankreich zurück. Dort eilte er sofort in das Haus, in dem seine Tochter lebte, sah sie aber nicht zu erkennen. Durch geschicktes Hinfragen des Postlers erfuhr er, daß Yvonne verlobt war. Das Mädchen zählt jetzt 18 Jahre. Der Verlobte sollte ein reicher, vermöglicher Herr sein. Yvonne wählte der Portier den Namen nicht. Aber er kannte den Ort, an dem die Yvonne mit ihrem Verlobten zu treffen pflegte.  
Mit bedeutendem Geyen besah sich der Sträfling an die angegebene Stelle. Es war ein Park. Auf einer Bank erkannte er ein Liebespaar. Ein Mädchen mit einem dunklen Kostümchen. Das war Yvonne. Der Vater trennte sich an der Schwelbe seines Kindes. Dann glitt sein Blick auf das Gesicht des Verlobten. Ein alter Herr. Salvoea sagte: Jemandem hatte er das Gesicht schon gesehen. Es kam ihm sehr bekannt vor. Was einmal fiel es wie Schuppen von seinen Augen. Der Verlobte seiner Tochter war niemand anders als Robert Pabst, der Denunziator, der Salvoea ins Gefängnis brachte.  
Eine namenlose Rache überfiel den Sträfling. Er wartete nicht mehr, was er tat. Als Pabst und Schöpleute des Weges kamen, fand er sie Pabst erschossen auf. Der Mörder, der Sträfling Salvoea, hatte sich später selbst der Polizei und richtete sich in seiner Zelle.  
Ein Sträflingsdrama — ein Gelohnis, das einen Dolchstoß zur Klöpfung eines Romans hätte verschaffen können. Gena Paris vertritt Mittel mit der kleinen Yvonne, die an einem Sommerabend ihren Vater, ihren Verlobten, ihr Glück und ihre Zukunft verlor.

## Irren ist menschlich

Ein Bekannter von mir, der Herr G., ist ein sehr angenehmer Mann. Er ist sehr intelligent und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde. Er ist sehr erfolgreich in seiner Arbeit und hat sich eine sehr gute Stellung erworben. Er ist sehr großzügig und hat viele Gutes getan. Er ist sehr ehrlich und hat keine Geheimnisse. Er ist sehr freundlich und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde. Er ist sehr erfolgreich in seiner Arbeit und hat sich eine sehr gute Stellung erworben. Er ist sehr großzügig und hat viele Gutes getan. Er ist sehr ehrlich und hat keine Geheimnisse. Er ist sehr freundlich und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde. Er ist sehr erfolgreich in seiner Arbeit und hat sich eine sehr gute Stellung erworben. Er ist sehr großzügig und hat viele Gutes getan. Er ist sehr ehrlich und hat keine Geheimnisse. Er ist sehr freundlich und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde. Er ist sehr erfolgreich in seiner Arbeit und hat sich eine sehr gute Stellung erworben. Er ist sehr großzügig und hat viele Gutes getan. Er ist sehr ehrlich und hat keine Geheimnisse. Er ist sehr freundlich und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde. Er ist sehr erfolgreich in seiner Arbeit und hat sich eine sehr gute Stellung erworben. Er ist sehr großzügig und hat viele Gutes getan. Er ist sehr ehrlich und hat keine Geheimnisse. Er ist sehr freundlich und hat eine sehr angenehme Art. Er ist sehr beliebt und hat viele Freunde



## Sieben Ferientage am Bodensee

### Heberlingen als Standquartier — Ausflüge am Seeufer entlang und in die Schweiz

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

die man bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.



Weerburg am Bodensee Kreis RWG

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.



Heberlingen am Bodensee Kreis RWG

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

## Aus Bädern und Kurorten

### Kurort Reichenbach im Wald, Schwarzwald

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

### Bad Tarasp-Schuld-Sulpern

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

### Interlaken

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

### Die kältesten Mineralquellen und Bäder

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

### Brünn

#### Eingangspforte zum Berner Oberland

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.

Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind. Die besten Ferien sind die, die bei der besten Landschaft zuhause sind.



135 Jahre Nordseebad Nordern

Nordern, heute das führende Nordseebad, darf sich rühmen, auch das älteste Seebad an der deutschen Nordsee zu sein. Im Jahre 1796 war unter der Leitung des Professors Vogel vom Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Ostseebad Dobberten angelegt worden. Als dann von dem Kaiser der Insel Jütland, Herzog Otto Eriksson Johann, die Anlage eines Nordseebades mit Rücksicht auf die guten Heilwirkungen von Seewasser und Seebad angeregt wurde, beauftragte der Graf von Kniphausen im Jahre 1797 auf der ostfriesischen Sandinsel Nordern die Kurort...

Die Wellenbewegung des Abfließ etwaiger 'Juchauer' ab. So war es noch 1822. Im Jahre 1826 nannte man die Badestellen 'Tropfen der Nordsee', die damals bereits in Nordern nur bis ans Wasser geschoben wurden. Man schrieb damals: 'Denn weder Herren noch Damen baden hier unter einem Schirm, sondern lagerten in die freie See. Das...

So gute Querschnitte mit reinlichen Betten und notwendigen 'Möbelen' vorhanden. Für gutes, frisches oder gefundenes Essen und Trinken wird gesorgt, und zwar so, daß das Mittags nur eine allgemeine Tafel stattfindet; diejenigen aber, welche krankheitsbedingt nicht an bestimmten teilnehmenden können, das Essen in ihre Quartiere erhalten können. Die Erweiterung des Gasthofes wird durch ein bezaubernd angelegtes Conversations-Gebäude, eine gute Musik und eine kleine Bibliothek geleistet.



Badeleben am Nordseestrand

Kurtz 1933

Der König von Preußen genehmigte diesen Plan. Es wurden Badestellen aus England bezogen, wo es schon seit längerer Zeit Seebäder gab. In den Anfängen konnten die Badeplätze für aus- und anstehenden und abwärts unter dem heutzutage überbrannten sogenannten 'Kalkstein' voden. Die Anfänge waren im Wasser hineingeschoben. Der Kalkstein konnte eine gewisse Wirkung an der Küste vornehmen, wenn er abgewaschen, um die Küste der Luft und den Wind abzuhalten. Männer oder Frauen (ebenso die Mädchen) im Wasser und wiesen die Stelle an, wo man mit Sicherheit baden konnte. Solche Badeplätze wählte man, weil den Schwächen der Einflüsse der äußeren Luft und des Windes durch ein leichtes Bad zu vermeiden, welche leicht verschoben, und endlich auch der Schilfschwamm wegen. Der spätere herabgelassene Kalkstein fand nur etwa 12 Zoll vom Wasserpiegel ab und währte durch die behän-

halb sind auch die Badestellen beider Geschlechter voneinander getrennt, doch nicht allzuvweit, und wer ein gutes Glas trinkt, kann überall in der Welt hier leben!

Im Juli 1800 wurde das Seebad Nordern, nachdem ein Badehaus und ein 'Conversationshaus' erbaut waren, eigentlich eröffnet, allerdings waren schon vorher einzelne Badegäste dort gewesen. Wer von den Gästen nicht noch dem Badebrand gehen konnte oder wollte, hatte die Gelegenheit, sich für einen billigen Preis hin- und zurückfahren zu lassen. Die Leitung des Seebades wurde dem Medizinalrat Dr. von Halem übertragen. Ein auf der Insel wohnender Göttinger (Wandfarer) fungierte als Bademeister und hatte die Aufsicht über die Dekonomie. Im Jahre 1800 waren auf der Insel etwa...

Badewannen, nach der Weise der ostfriesischen Küste mit weißem Zementfliesen ausgelegt und anheben ausgesetzt; in einem Badezimmer war auch eine Dusche und ein Regenbad angebracht. Seit der Saison 1804 wurde in dieser Badeanstalt auch eine wohlgeordnete Kasse gehalten, in der es auch alle möglichen Mineralwasser zu kaufen gab. Ferner war während der Badezeit ein Buchhändler auf der Insel anwesend. Die Ueberfahrt zur Insel besorgte im Jahre 1800 ein bezauberndes und zwar bezauberndes Schiff 'von Nordern' aus viermal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags. Der Fahrpreis betrug 4 Gr. (gute Groschen) je Person. Täglich ging ein Boot nach Nordern und zurück, um Briefschaften und andere Befehle zu besorgen.

Im Jahre 1800 zählte Nordern 250 Badegäste. In den nächsten Jahren stieg deren Zahl beträchtlich, so daß man auf der Insel und an den Badestellen Einrichtungen für Verbesserungen vornahm. Der kalte und nasse Sommer des Jahres 1806 machte sich allerdings durch eine starke Abnahme der Besucherzahl empfindlich fühlbar, und dann kam das unglückliche Jahr der französischen Fremdherrschaft. Das Schicksal des neuen Seebades schien besiegelt zu sein. Unter der französischen Herrschaft wurde der Verkehr zwischen Insel und Festland gesperrt. Die Inseln wurden besetzt und mit Militär besetzt. Die 'Napoleonische' auf Nordern erinnert noch heute an jene Tage tiefer deutscher Schmach. Mit dem Abzug der Franzosen war es vorbei. Nachdem Preußen jedoch die Herrschaft über sein Land wieder an sich gerufen hatte, galt die Forderung des Staates nach dem Seebad Nordern. Im Jahre 1814 wurde die Seebadanstalt, deren Gebäude bis dahin als Kaserne gedient hatten, wieder eingerichtet. 1814 konnten bereits wieder 900 Seebäder abreicht werden. Auch die hannoversche Regierung, die 1815 Nordern verwaltete, nahm sich der Insel fürstlich an. Die von den Badegästen genutzten Seebäder liegen von 1136 im Jahre 1815 auf 6657 im Jahre 1820. Gibt man das Jahr 1800, weil da der erste eigenständige Badetrieb auf Nordern begann, als Gründungsjahr des Seebades an, so läßt also die Insel Nordern im Jahre 1933 auf ein Alter von 133 Jahren als Seebad zurück. Kein anderes Nordseebad hat eine solche ehrenwürdige Vergangenheit. Es würde zu weit führen, die weitere Entwicklung des Nordseebades Nordern, die geschlossenen Einrichtungen im einzelnen zu beschreiben. Der Ausbau des Bades ist von Jahr zu Jahr weiter durchgeführt worden. Wohlgeordnete Anlagen sind geschaffen worden. Wenn schon in den früheren Jahren dem Kurort Gelegenheit gegeben wurde, sich nicht nur an einem erfrischenden Bad in der See oder im Sonnenbad am Strand zu erholen, sondern auch einige schöne Stunden am Tage im Kurhaus bei autem Konzert zu verbringen, so ist im Jahre 1930 durch den weiteren Ausbau des Kurhauses mit seinen großen Konzertsälen, seinem Festsaal, seinem Gesellschaftsraum für den Kurort eine Stätte geschaffen worden, die ihm eine ausgedehnte Ausschmückung in das Badeleben eines Seebades bringt. Eine ganz besondere Pflege läßt man auf Nordern dem Sport angedeihen. 1927 hat man in den Dünen einen vorbildlichen Rasenplatz angelegt. Räumliche Vorzüge Spielplätze und natürliche Hindernisse geben diesem Rasenplatz die charakteristische Unversehrtheit, die man sonst nur in Schottland vorfindet. An der Kaiserstraße unmittelbar am Meer hat man vier der Tennisplätze durch Vergrößerung und durch Aufbringen einer roten Erde zu Weltklassehöfen ausgebaut. Der Deutsche Seeverband veranlaßt vor Nordern am 18. Juli seine Verbandssporttage. Der Seeverband Nordern gibt dem jetzt herrschenden Kurort sehr weite Freiheit zur Ausübung des Sports. — Sport- und Kom-

St. Georgen i. Schwarzwald. 870-1000 Mtr. u. d. Meer. Höchstegelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes und schönstes Strandbad des Schwarzwaldes. über 2000 Quadratmeter Schwimmbäder, umgedeckte Liegeplätze und Strandsessel, herrliche Wäandlungen und Wäandlungen. Der Sommerfrischling, Ruhe und Erholung braucht, kommt zu uns. Frischer, gute Unterbringung, Dor- und Hauswirtschaft. Prospekt durch Verkehrsbüro, Prospekt Nr. 324 und 325.

Kloster Maulbronn. Besucht das einzigartige, herrliche Kloster Maulbronn. Besondere Zimmerbestellung erbeten. Prospekt durch Verkehrsbüro, Prospekt Nr. 324 und 325.

BAD TEINACH. Gasthof u. Pens. 'Zum goldenen Faß'. Pl. W. Anspargen, Zim. m. Balkon, mäd. Pension. Tel. 303. Besitzer Alex. Bauer, Klobenmeister.

GERMANISCHE FRÜHZEIT - ROMISCHE KAISERRESIDENZ DEUTSCHES MITTELALTER - STADT AN DER GRENZE. Ein Reiseziel, das nicht fehlt: TRIER an der Mosel. Aankunft u. Werboschrift M 23 durch d. Stadt. Verkehrsamt, Trier.

Verkehrskarte von Deutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG. Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1.500.000, Größe 84 x 110 cm. Unentbehrlich für Industrie und Handel, Seilfahrt und Verkehr, Bahnen, Dampfer und Bus. Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/5 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1,-. Zusendung durch die Post bei Vorauszahlung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40.

Ferien im Schwarzwald. Bermersbach (im Murgthal) Gasthaus und Pension 'Zur Blume'. Bernbach 'Grüner Baum'. Falkau Pension 'Villa Nosp'. Frauenalb i. Horenal. Friedenweiler (Hochschwarzwald) 900 Meter. ST. GEORGEN Hotel Adler. Luftkurort Kloster Hirsau. Kurhotel 'Kloster Hirsau'. Kurhaus Bialche.

Ferien an der See. Luftkurort Althausstatt bei Gaiw. Gasthof, Pension zur 'Traube'. Kurhaus Ehrenheimmünster. Seledtschnau i. Todtau. Alpen! Ried bei Kappel am See. Gutach. Vegetarische Pension 'Altes Haus'. Muggenbrunn (Schwarzwald). Niederwasser (bei Triberg). Rotensol b. Horenal. Rotensol bei Horenal. Salmbach (O.-L. Neuenburg). Schweighausen.

Voranzeige! Wachtenburg-Fest, Wachenheim (Pfalz) findet Sonntag, den 4. August d. J., statt. • Ausgezeichnetes Programm mit 'Bellemor Helmer' • la Festwein • Burgbeleuchtung

MARCHIVUM



Wochenübersicht der Reichsbank

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli 1935...

Ausweis der Schweizerischen Nationalbank

Der vergangene Woche hat der Schweizerischen Nationalbank...

Manchesterer Notizen des Monats

In der 100.000 A. Summe...

Ueberrichtung des Deutschen Industrie- und Handelsvereins

In der nächsten Nummer des Monatsheftes...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die Reichsbank hat am 23. Juli 1935...

Fors- und Holzwirtschaft zusammengefaßt

Generalforsmeister von Keddell über die deutsche Holzherzeugung

Der Förster und Reichsforsmeister hat in einem...

Ueber die Bedeutung dieser neuen Regelung...

Generalforsmeister von Keddell sprach...

Nach wichtiger Arbeit der Reichsforsmeister...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Badischer Holzmarkt

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Erhebung über die Getreide-Lagerhäuser

Nach Besprechung des Reichs- und Preussischen...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Imen nur 500 im ja je 1215 A. enthält...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Neue 4 1/2-proz. Reichsbahn- und Reichspostschatzanweisungen

Unter Mitwirkung des Reichsbankenschatzamt...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Waren und Märkte

Rheinlandische Eisenmärkte

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Geld- und Devisenmarkt

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Hamburger Metallnotierungen vom 25. Juli

Table with columns for metal prices and exchange rates.

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

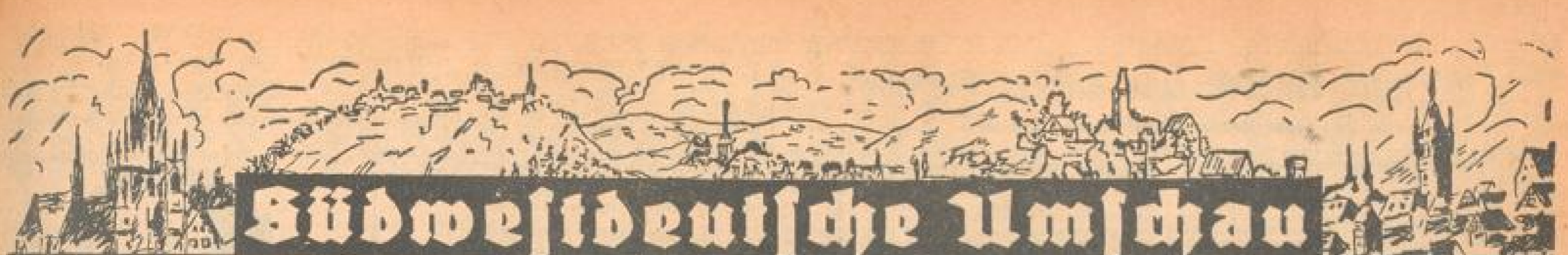
Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...

Wannheim 1935 für Reichsbank

Die wichtige landwirtschaftliche Stelle...



# Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 26. Juli 1935

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

11. Seite / Nummer 288

## Aus Baden

### Devifen geschmuggelt - das Verdict im Günterstall

Konstanz, 25. Juli. Wegen Missetat an einem Devifenverbrechen wurde am Donnerstag vom Großen Schöffengericht Konstanz die 41 Jahre alte Friedoline G., wohnhaft in Hiltzbühl, seit 6. April 1935 in Konstanz in Untersuchungshaft, zu drei Jahren Zuchthaus, 10.000 RM. Geldstrafe und zu 50.000 RM. Wertverloren verurteilt.

Die Verhandlung gab ein trübes Bild von der Vermögenssituation des Ehepaars G., das Devifen einmal wegen Scheingewinnung und Nichtummeldung ausländischer Forderungen verurteilt, aber damals amnestiert worden war. Der Ehefrau G. liefe ins Ausland geschickt ist, hatte es verstanden, seine Ehefrau und seine in Konstanz wohnhafte Schwester an veranlassen, den Betrag von 7000 Schweizer Franken über die Grenze zu schaffen.

Der Walpurga G., die ebenfalls mitangeklagt war, hatte diesen Betrag in zwei Raten über die Grenze gebracht. Die Ehefrau G. betritt jede Missetat, obwohl sie von der Missetat ihres Mannes nichts und dessen Aufenthaltsort nicht. Bei einer Verhandlung wurde im Günterstall der Angeklagten ein Betrag von 9000 RM. aufgeschlüsselt. Ferner wurde festgestellt, dass es der Missetat der Angeklagten noch ein Betrag von 1000 RM. aufgeschlüsselt wurde. Der Angeklagte hat einen monatlichen Umsatz von etwa 200.000 RM. betragt.

Die Schwester Walpurga G. aus Konstanz erhielt wegen Missetat fünf Monate Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe.

### 900 Jahre Burgheimer Kirchein

Baden, 25. Juli. Am 25. Juli sind 900 Jahre verflossen, seitdem durch Bischof Hilpert von Straßburg unter Teilnahme einer großen Menge Gottesdienste die neuen Denkmale der Kirche von Burgheim zur Erinnerung des Schutzes geweiht wurde. Unter anderen gehörten damals Dinglingen, Wehringen und Riedbach zur Pfarrei Burgheim. Sehr bald eine holländische Kirche, welche ebenfalls bis zum Jahre 1492 zur Burgheimer Pfarrei. In diesem Jahre wurde die Kirche erbaut. Das ehemalige Kirchein, der Kirche romanische Bau in Blauweiss, wobei keine feine Verarbeitung, es wurde ein Kuppel. Lange Zeit hand es verfallen. Seit 1877 wird wieder Gottesdienst darin gehalten. In den letzten Jahren wurden mehrere mittelalterliche Malereien freigelegt. 1888 erhielt das Kirchein im Innern eine umfassende Erneuerung. Der Turm, offenbar ein alter Wehrturm, kam noch tragfähig vor 900 Jahren ins Land. Eine Festsitz ist für den Ort zu verstehen.

Helbergh, 25. Juli. In der Nacht zum 14. Mai 1935 haben der 25 Jahre alte Adam Heitz und der 17jährige Friedrich Heitz in einem Drogenhandel der NSD auf dem neuen Günterstall ein, entgegennehmen ein großes Behälter und sonstige Gegenstände und längere Zeitlang sogar noch 14 Kanonen von den Behörden ab. Die Kanonen vertrieben sie auf dem neuen Günterstall, um sie dort später teilweise abzugeben und für billiges Geld bei Käufern zu verkaufen. Ungefähr um dieselbe Zeit hatte der Angeklagte Heitz außerdem bei seinem Kumpel Heitz (sein Name noch mit einem Nachnamen) verkauft. Das Schöffengericht erkannte in ihrem Urteil gegen Heitz auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und drei Jahre Gefängnis, gegen Heitz auf 1 Jahr Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden die zwei Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Heidelberg, 25. Juli. Der Senat hat den am 14. Mai 1935 geborenen Friedrich Heitz und den am 7. Juli 1937 geborenen Guido Heitz, beide wohnhaft in Heidelberg, in Untersuchungshaft genommen, weil sie als Reichsbürger einer auf Hausstelle bei Bad Mergentheim ohne triftigen Grund die Arbeit niedersetzen und durch ihr Verhalten die Arbeit der Angestellten von Reichsbürgern aus Heidelberg dazu verhindern haben, ebenfalls die Arbeit niederzusetzen und sich beim Arbeitssamt in Heidelberg erneut arbeitslos zu melden.

## Saarländisch-pfälzische Kunstwochen

Vom 1. bis 15. Dezember 1935

Um die Verbindung von Kunst und Volk im Gau Pfalz-Lothar inniger zu gestalten und den um ihre Erfüllung besonders schwer kämpfenden Künstlern der Westmark zu Aufhellung und Aufstärkung zu verhelfen, wird vom 1. bis 15. Dezember 1935 in einer größeren Reihe von Ausstellungen in den pfälzischen und saarländischen Städten eine großartige Werbung für die bildende Kunst veranstaltet. Der Zeitpunkt für die saarländisch-pfälzischen Kunstwochen vom 1. bis 15. Dezember ist ausdrücklich deshalb gewählt, weil im Dezember erfahrungsgemäß die Zahl an Ankäufen von Bildern und anderen Kunstwerken sehr oft deshalb nicht zuhandelt, weil die Bevölkerung nicht genügend über das Schaffen ihrer Künstler unterrichtet ist.

Die saarländisch-pfälzischen Kunstwochen sollen die Zusammenführung des saarländischen im gesamten Raum der Westmark und insbesondere von Saarbrücken bis Remagen aufweisen und in der Verbindung aller Kunstzweige einen neuen Anknüpfungspunkt für eine organische Ausgestaltung im tätigen Leben schaffen.

Für die saarländisch-pfälzischen Kunstwochen, die in enger Zusammenarbeit aller Partei, Staat, und Gemeindeführer, insbesondere der Landesleitung Pfalz-Lothar der Reichsleitung der bildenden Künste und der NS-Kulturgemeinde stattfinden, haben es reich eine Reihe von Städten und Behörden ihre Unterstützung zugesagt.

Die Kunstwochen werden eröffnet mit einer großen Kunstausstellung am Sonntag, dem 20. November 1935, in Saarbrücken, bei der voraussichtlich der Präsident der Reichsleitung der bildenden Künste, Prof. G. H. G. und Reichsleiter Dr. G. H. G. teilnehmen werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Westmarkpreis der bildenden Künste durch den Gaukulturwart überreicht.

In Saarländischen Kunstwochen sind vorgesehen: „Saarländische Maler von 1800 bis zur Gegenwart“ in der Kunsthalle in Saarbrücken, „Saarländische saarländisch-pfälzische Maler und Graphiker, verbunden mit einer großen Weisgerber-Gedächtnisausstellung“ in Saarbrücken, „Saarländisch-pfälzische Maler“ in Ludwigsweiler, „Kunsthandwerk der Westmark“ in der Bundesgewerbeschule in Sankt-Lautern, Wehringen sind

### Eine schlichte Jubiläumsfeier

100 Jahre Bezirksparafie Heppenheim

Heppenheim, 25. Juli. Anlässlich der 100-Jahre-Feier der hiesigen Bezirksparafie, verbunden mit der Eröffnung ihres Neubaus sowie einer Mitgliederversammlung, fand in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Ortsgemeinden, der Partei und der Behörden, sowie der übergeordneten Parteiführer im „Alten Haus“ ein Fest statt, dem sich ein gemeinsames Mittagessen anschloß. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Oberamtsrichter Koch, begrüßte die Teilnehmer und betonte in seiner Ansprache den wirtschaftlichen Sinn des Vereins. Direktor Arnold gab einen Bericht über den Verfall der Parafie, die an ihrem Jubiläumstage auf eine neue Mitgliederzahl zurückzuführen kann. Regierendendrat Heppenheim, als Vertreter der Aufsichtsbehörde der Bezirksparafie, Delegationsrat Köhler, als Vertreter der hiesigen Sozialisten, und Kreisverband, und Direktor Heppenheim, als Vertreter der Landesparafie, begrüßten die Gäste und wünschten einer glücklichen Feier. Dem Fest schloß eine Mitgliederversammlung voraus.

In den Mitgliederversammlungen der Bezirksparafie haben heute 60 Mitglieder des Reiches Heppenheim, 10 Mitglieder des Reiches Bensheim und ein Ort aus dem Reiches Gelnhausen. Im Laufe der Jahre entstand eine Anzahl Agenden, deren Gründung teilweise bereits auf das Jahr 1836 zurückgeht. Die Agenden

### Eingeländstellungen

In fast allen saarländischen und pfälzischen Städten geplant mit dem Zweck, die Maler und Graphiker, Architekten, Bildhauer und Kunsthandwerker der betreffenden Kreise vor die Öffentlichkeit zu stellen und zugleich die künstlerische Gegenwart des betreffenden Gebietes unter einem bestimmten Grundgedanken zu erläutern. So sind z. B. geplant: „Volkstum der Westmark“ in Neuhald a. d. O., „Heurich - Gedächtnis - Ausstellung“ (Gedächtnisausstellungen, Briefe usw.) in Speyer a. Rh., „Hartel-Gedächtnis-Ausstellung“ in Pirmasens, „Saarländische Maler“ in Landau, „Saarländische Künstler und Maler“ in Sankt-Lautern, „Maler und Graphiker des Saar- und Lothar“ in Neuhald a. d. O., „Maler am Hofe des Herzogs von Zweibrücken“ in Zweibrücken, „Der Brandstiftung“ (Bücherei und über einer Kaffeehaus, in Bad Dürkheim, „Die Kunst des Hengstenberg“ in Sankt-Lautern, „Die Gedächtnisausstellung der Westmark“ in Sankt-Lautern, „Saarländisch-pfälzische Vorkriegs - Westmark, Frankenthal in Weiskirchen, „Kriegsgräber der Westmark“ in Altkirch, „Garten und Heimatkunde“ in Frankenthal, „Saarländische Kunsthandwerker“ in Kirchheimbolanden, „Saarländische Kunst“ in Kappel, „Der schöne Wasen“ (Photographien) in Bergabern.

Während der saarländisch-pfälzischen Kunstwochen werden folgende

### Führungen und Vorträge über bildende Kunst

in allen Städten und Gemeinden stattfinden. Ein eigener Platz wird während der ganzen Zeit für die heimliche Kunst werden. Ferner wird ein Prospekt herausgegeben, in dem außer der genauen Veranstaltungstabelle ein Verzeichnis aller teilnehmenden Künstler des Gaues zu finden ist. In Saarbrücken und Weiskirchen während der Dauer der Veranstaltungen in besonderer Weise auf die Kunst und ihre Bedeutung im gesellschaftlichen Leben hingewiesen werden. Ferner wird jede andere Gelegenheit benutzt werden, um die saarländisch-pfälzischen Volksgenossen auf das Schaffen unserer Künstler und die volkspolitische Bedeutung desselben hinzuweisen.

Durch die Veranstaltungstabelle wird erstmalig im neuen Reich ein Gau in geschlossener Form für seine Kunst einfließen und der Mann auftreten werden, der immer noch den Künstlern von ihrem Vorkommen. Das ist der Nationalsozialismus zum ersten Male dieses Werk in Angriff nimmt, beweist seine kulturpolitische Kraft und sein Verantwortungsbewusstsein.

Waldmühlbach konnte 1935 zu einer Zweigstelle erhoben werden. Nach langjährigem Bestehen der Rufe wurde im Jahre 1935 der größere Sozialisten-Gebäude errichtet, das sich in den letzten Jahren immer mehr als ein Klein erweilt und dem letzten Neubau Platz machen mußte. An den Herbst ist die eine Verabschiedung des neuen Verwaltungsgebäudes.

Wendenbach, 25. Juli. Hier herrscht zur Zeit reger Bautätigkeit. Es wurden in kurzer Zeit auf neue Wohnhäuser errichtet, die in wenigen Wochen bezugsfähig sind. In der Robert-Wanner-Straße befindet sich ein drittes Wohnhaus im Bau. Die Gemeindevorstellung wird in kurzer Zeit vom alten in neue Räumlichkeiten überführt. Die neuere errichteten Räume entsprechen völlig den neuesten Anforderungen. Die vorläufige Führung der freiwilligen Feuerwehr übernahm der selbstberufende stellvertretende Kommandant G. H. G.

Unterweßelen, 25. Juli. Walter K. K. K., ein aktiver Bürger und angesehener Mitarbeiter von hier, ist im Alter von 69 Jahren verstorben. Er machte seine Feldzüge von 1890 und 1897 mit. Der Verstorbenen hat eine angemessene reiche und geordnete Hinterlassenschaft der Gemeinde hinterlassen. Als Gründer des hiesigen Arbeitervereins, des Volkereigenenvereins und des Männergesangsvereins, war er 29 Jahre Gemeinderat und mehrere Jahre Aufsichtsratsmitglied in den Gewerkschaften.

## Aus der Pfalz

### Wertvolle Altertumsfunde in Maikammer

Christliche Kirche auf der Stelle eines römischen Bannwehres

Maikammer, 25. Juli. Bedeutende antike Funde wurden gestern beim Ausheben der Fundamente für den Kirchenbau gemacht. Funde, die ein helles Licht auf die Baugeschichte des großen Bannwehres Maikammer in römischer Zeit werfen. Unter den Grundmauern des niedrigeren Chores von 1710 fanden römische Architekturteile von großer Schönheit und beträchtlichen Ausmaßen aus Ziegeln. In etwa 200 Zentimeter sind eine 100 Zentimeter breite Straße und römische Sandstein mit schönem sorgfältig gearbeiteten Kapitell, Schafte und Platte. Unmittelbar dabei lag das etwa 1 Meter große römische erhaltene größere Stück einer römischen Grundplatte mit festem Profil. Grundstücke römischer Häuser fanden in großer Anzahl aus dem Boden.

Die bis jetzt aufgefundenen Architekturteile gehören zu einem nicht unbedeutenden Tempelbau gehört zu haben, der an der Stelle der ersten Maikammer Kirche stand. Wohl ist es möglich, daß diese bedeutenden römischen Funde noch weitere Veranschaulichung erfahren. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß sich der ehemalige Standort des römischen Bauwerkes feststellen läßt. Aber die Bodenbearbeitung geht nicht über das Ausheben der Kirche hinaus, so daß die geliebte Bekanntgabe dieser so wertvollen Funde in der Geschichte der römischen Baukunst und Befestigung unserer Landschaft führenden antiken Architekturteile und der Hinweis auf ihre hohe Bedeutung berechtigt erscheint. Das historische Museum in Speyer wurde sofort von dem antiken Fund veranlaßt.

### Ein Stammtisch hat Schwein

3000 Reich-Mark Gewinn der Arbeitsbeschäftigungsgesellschaft

Lagerstätten, 25. Juli. Verabschiedung übersteht ein Vorkäufer der Arbeitsbeschäftigungsgesellschaft in die Stammtischrunde einer Weigen Gewerkschaft. Schon wollte man, da nicht am Riese gegessen wurde, das Kennen anheben, als man sich noch einmal zu einem letzten Griff entschloß, der die Kaufkraft der fünf Vorkäufer reichlich befriedigte. Es war ein 3000-Mark-Gewinn, der zu gleichen Teilen auf die Stammtischrunde verteilt wurde.

### Kauffhauer-Treffen in Neustadt

Neustadt a. d. O., 25. Juli. Der Pfälzische Kriegerverein im deutschen Reichskriegsbund „Kaufhäuser“ tritt mit: Der Bundesführer des Kaufhäuserbundes, Oberst a. D. Heintz, hat dem Pfälzischen Kriegerverein die Mitteilung angedeutet, daß er der Pfalz und dem pfälzischen Kaufhäuserbundes in den Tagen vom 17. August einen Besuch abstatten wird. Was diesem Grunde wird am 18. 8. 1935 in Neustadt a. d. O. ein großer Kulturabend des Pfälzischen Kriegervereins und der demokratischen Parteiverbände des Kaufhäuserbundes stattfinden. Man rechnet mit einer Teilnehmerschaft von etwa 2000. Die Stadt Neustadt a. d. O. hat bereits in dankenswerter Weise zugesagt, anlässlich dieses Soldatenreffens die große Obolen- und Wollendefestigung wiederholen zu lassen.

Reichenbach, 25. Juli. Nachmittags wurde die Feuerwehre nach dem Galsberg gerufen, wo ein Waldbrand ausgebrochen war. Die Waldbrandwehr trat einen etwa 100 m. großen Baumstumpf an, auf dessen Boden im Unterholz das Feuer bereits Nahrung gefunden hatte. Das stärkste Vorgehen der Feuerwehre hatte zur Folge, daß der im Entschloß begriffene Waldbrand bald gelöscht und weiterer Schaden verhindert wurde. Es handelte sich um die Brandstiftung durch einen Raucher durch das Anzünden eines brennenden Zigarettenkopfes oder Zigarettenstummels verursacht wurde.

Rastbach, 25. Juli. Auf der Oberbürgerei der Stadt Rastbach hat sich veranlaßt gesehen, mit sofortiger Wirkung die Außen der Partei zum Brandstiftungswesen und zu den hiesigen Wärdern zu verbieten. An einer Reihe von Wärdern ist bereits ein Bild zu sehen: „Juden unerwünscht!“

**Kaufgesuche**  
Die gelehrten  
**Kellerbüfett**  
aus 2 Stk. (auch, keine die Gie-  
Merkmalen mit 2 Stk. Stahl,  
aus 2 Stk. Stahl, zu kaufen  
anhand, Anzahl mit 2 Stk. an  
die Verkaufsstelle 2. Stk.

**Gebr. Möbel**  
zu 5000 Mark  
W. R. H. H.  
P. 1. H.  
Verkauf, 275 St.

**Antiquitäten,  
Bücher, Möbel,  
Schmuck usw.**  
W. R. H. H.  
P. 1. H.  
Verkauf, 275 St.

**Lest die NMZ**

**Mädchen-Fahrrad**  
wenig gebraucht, preiswert abzu-  
geben. Rastbach.  
Laneystraße 25a.

**Ein neues Fahrrad?**  
Aber nur Miele  
Sie haben in den Fahrradhandlungen

**ZEISS IKON**

**Schnauzer**  
große Rast-  
bühnen, 2000  
zu kaufen, gefaltet,  
Tel. 1. H. 4.

**Verkauf:**  
**Herd**  
billig zu  
verkaufen.  
**Karl Barsel**  
E 4, 4

**Plastische Wolken ohne Gelscheibe**  
Die gelbe Welt ohne weitere mit dem nach neuen Fortschritte der Technik  
Zur Zeit haben wir die ZEISS IKON, unerschrocken. Die Fortschritt-  
entwickelung dieses Films ist so hoch, daß es die Tonnen, die wir in die  
Dankbarkeit kann gut abgeben wird, sein abgeben und wir allein nach richtig  
entwickeln. Es ist möglich, neben anderen, Verlegen Sie Zeit den Film und  
andere, die, sondern die neue Entwicklungsmethoden mit Wolken an Himmel,  
Hinteraufnahmen durch diese drei:  
Zeiss Ikon Camera, Zeiss Objektiv, Zeiss Ikon Film!

**Bezugsorte:**

<b>Breunig's Photo-Centrale</b> O 2, 4 Haldenberger Straße O 7, 4	<b>Photo- und Kinohaus Cartharius</b> O 2, 3 (Königsplatz) Tel. 265 28	<b>Photo-Herz</b> Jahres N 4, 12/14
<b>Photo-Jori</b> E 2, 43	<b>Photo-Kloos</b> O 2, 11	<b>Photo-Kino Reimann</b> P 2, 11

